

Daß der erwähnte hölzerne Thurm der jedenfalls durch Brand bewirkten Zerstörung, welche den ganzen übrigen Theil der wohl ebenfalls hölzernen Burg betroffen hatte, entgangen war, und daß eine geringe Anzahl von Leuten sich eine geraume Zeit erfolgreich darin vertheidigen konnte, beweist, daß der Thurm eine von der Burg abgesonderte, schwer zugängliche und den wirksamen Waffengebrauch nicht hindernde Stellung gehabt hat. Diese wird genauer bestimmt durch den Umstand, daß der zu Schiffe herbeikommende Komtur die Belagerten im Angesichte des Feindes in sein Schiff aufnehmen und fortführen konnte; der Thurm hat also unzweifelhaft dicht am oder im Wasser gestanden, nämlich im Frisching, welcher am Fuße der Burg in das Haff mündet. Die Verbindung des Thurmes mit der Burg durch eine Brücke ist selbstverständlich. Man kann also durchaus nicht fehlgreifen, wenn man diesen Thurm als die Latrine der Burg in Anspruch nimmt.

Nach dem bereits Vorausgeschickten wird dasselbe auch der Fall sein bei dem in nachstehender Nachricht erwähnten Thurme. Als um das Jahr 1270 die Litauer das Haus Birgelau angriffen, vertheidigten sich die Ordensbrüder und einige vom Lande auf das Haus Geflüchtete in einem Thurme mit solchem Erfolg, daß sie nicht in die Hände der Feinde fielen, welche alles Hausgeräth und das Vieh mit sich fortführten.³²⁾ Diese gründliche Ausplünderung des Hauses spricht nicht wenig dafür, daß die Besatzung durch die Lage des Thurmes verhindert war, den Feind in seiner Beschäftigung zu stören.

Aus diesen beiden Nachrichten ersehen wir nun noch, daß die Latrinen der Ordenshäuser in Thurmform errichtet waren. In dieser Beziehung ist auch die oben mitgetheilte zweite Nachricht über Johannisburg wichtig. Nachdem die angezündeten Kähne unter (sub) die Latrine geschoben waren, wurde das Feuer durch den Luftzug in die Höhe gezogen (per ventum ignis elevabatur in altum). Waren die Kähne nur außen an die

32) a. a. O. 160.